

gion geben, was er vormuge Gottes Worts, der prophetischen und Apostel Schriften für recht und wahr halten und annehmen, und was er als falsch und unrecht vorwerfen, fliehen und meiden solle:

So haben wir doch, damit die Wahrheit deste deutlicher und klarer behalten und von allen Irrtumen unterschieden und nicht unter gemeinen Worten etwas vorsteckt und vorborgen möchte werden, uns von den fürnehmsten und hochwichtigsten Artikeln, so dieser Zeit in Streit gezogen, von jedem insonderheit hierüber deutlich und ausdrücklich gegeneinander erklärt, daß es ein öffentliches gewisses Zeugnis nicht allein bei den Ittlebenden, sondern auch bei unsern Nachkommen sein muge, was unserer Kirchen einhellige Meinung und Urteil von den streitigen Artikeln sei¹ und bleiben solle, nämlich:

1. Zum ersten, daß wir vorwerfen und vordammen alle Ketzerei und Irrtumen, so in der ersten, alten, rechtgläubigen Kirchen aus wahren, beständigen Grunde der heiligen göttlichen Schrift vorworfen und vordammt sein.

M 573 2. Zum andern vorwerfen und vordammen wir alle Sekten und Ketzereien, so in ijtgemelten Schriften vorworfen sind.

W 592 3. Zum dritten, weil innerhalb fünfundzwanzig² Jahren vonwegen des Interims und sonstn etliche Spaltungen unter etlichen Theologen Augsbürgischer Confession entstanden, haben wir von denselben allen und einem jeden insonderheit unsern Glauben und Bekenntnis rund, lauter und klar in thesi et antithesi, das ist, die rechte Lehr und Gegenlehr, setzen und erklären | wollen, damit der Grund göttlicher Wahrheit in allen Artikeln offenbar,

strant, quidnam iuxta verbi Dei, prophetorum et apostolicorum scriptorum normam verum sit et amplectendum, et quid falsum et reiiciendum atque fugiendum sit: tamen de praecipuis et summis articulis singulis, qui hisce temporibus in controversiam venerunt, sententiam nostram perspicue et sine omni ambiguitate proponere volumus. Idque eo consilio, ut veritas magis elucescat clariusque agnoscat et ab erroribus facilius discernatur, ne quicquam, quod veritati officiat, sub nimis generalibus verbis aut phrasibus occultari possit; tum etiam, ut publicum solidumque testimonium, non modo ad eos, qui nunc vivunt, sed etiam ad omnem posteritatem exstaret, ostendens, quaenam ecclesiarum nostrarum de controversis articulis unanimis fuerit esseque perpetuo debeat decisio atque sententia, videlicet:

I. Primo reiicimus atque damnamus omnes haereses et errores, qui in primitiva (recte credentium) ecclesia ex solidis verbi Dei fundamentis reiecti sunt et damnati.

II. Deinde reprobamus et damnamus omnes sectas atque haereses, quae in scriptis paulo ante commemoratis reprobatae sunt.

III. Praeterea, cum intra triginta annos partim ex interreligionis, quam Interim vocant, formula, partim aliis occasionibus dissidia inter theologos quosdam Augustanae Confessionis orta sint, de illis omnibus et singulis fidem et confessionem nostram non modo in thesi, verum etiam in antithesi (veram videlicet et falsam contrariam doctrinam) diserte, categorice et perspicue proponere et declarare volumus. Idque ea

2 prophetischen] Propheten H x Kont Apostel] apostolischen B f k l o s t y z 7 behalten] gehalten B 15 nicht allein] enthalten p 19 den + [controversiis oder] A Artikeln + gewesen H, urspr. A 25/6 der heiligen göttlichen] heiliger göttlicher n t 26 Schrift] Schriften p x 30 Schriften + [unfers Corporis doctrinae reprobirt und] A Schriften + des summarischen Begriffs der Bekenntnis unserer Kirchen Kont Schriften + | des summarischen Berichtes | q 32/3 fünfundzwanzig] dreißig Kont, z. T., vgl. S. XLIII 34 sonstn > k 37 einem > u z 38 rund] und z 40 Gegenlehr + [repetieren und wiederholen] A

¹ TB: „gewesen sei“ (vgl. Conc 1580 und 1584: „fuerit“): dagegen wendet sich das braunsch-wolfenb. Bedenken (Hutterus 403). Das kurbrandenb. Bedenken zum TB, Lebus 4. August 1576, bemerkt am Schluß: „Schließlich weisen die Herrn Theologi in etlichen Orten des Buchs diese Wörter gefunden, semper ita doonimus, als haben sie zu Vorhütung böser Cavillation vor gut angesehen, daß man für dieselben Wort sicherer setzen möchte: ita in nostris ecclesiis docemus“. Vgl. auch Bertram, Lüneb. II B 327. ² Dom Interim, 30. Juni 1548, bis zur SC und SSC gerechnet. Kont 1580 zählt in einigen Bogen, vgl. S. XLIII bis auf seine Zeit, also: „dreißig“. Der schwäbische Kirchenbegriff: „ungefährlich innerhalb 23 Jahren“ (Hachfeld 238).

und alle unrechtmäßige, zweifelhaftige, vor- de causa a nobis factum est, ut solida
dächtige und vordamte Lehr, | wo¹ auch die- coelestis doctrinae in omnibus articulis
selbige und in was Büchern sie gefunden, fundamenta rectius conspicerentur et
und wer gleich dieselbigen geschrieben oder omnia falsa, ambigua, suspecta et

2 Lehr + [ausgesetzt werde] A 3/4 und bis dieselbigen > v

¹⁾ Darüber | Wirt. Baden. Henn. Sachs. etc. Mansfeld | in H: | Wittenberg, Sagen | Einschub wörtlich aus dem Maulbronner Gutachten (Hepppe III B 355). Das niederächs. Bedenken schlägt zu den Büchern vor, „so in conventu Lichtenbergensi et Torgensi ausgesetzt ... sein, daß deren auch öffentlich bei dieser Formula in praefatione oder conclusionem vel appendice namhaftig gedacht möchte werden ...“ (Rehtmeyer III B 272). Ähnlich das Braunschweiger (Hutterus 407 f.) und das Müllner (Bertram, Lüneb. II B 352) Gutachten, die niederächs. Städte, Mecklenburg, Mansfeld, Ottingen, Regensburg. Um nachdrücklichsten fordert das Bedenken der preussischen Theologen, Wigands und Hefhusens, die Nennung der Namen der Urheber und Vertreter „irriger Meinung“, u. zw. „bei einem jeden Artikel“, auf 16 der 46 Blätter des Gutachtens. Es verweist auf die biblisch-altkirchliche Verpflichtung hiezu: Ex. 32, 1 ff.; Num. 16, 1 ff. u. 12, 1 ff.; 2. Chron. 18, 5; Neh. 6, 14; Jer. 29, 8; Matth. 7, 15. 23, 13; Matf. 8, 15; 2. Tim. 1, 15. 2, 17. 24. 4, 10; dazu Conc. Constpl. II (oec. V) can. II Anathemat. (Denzinger-Bannwart 223). Zudem verlangt das Bedenken eine öffentliche Buße Andreäs für seinen ärgerlichen Versuch, Luther und Calvin, die Weimarer Konfutation und die Deklaration Strigels als vereinbar hinzustellen, soll die FC bzw. das TB vorbehaltlos unterzeichnet werden; ebenso wünscht man, daß Selner und P. Krell, die das TB erfreulicherweise angenommen hätten, die dem TB widrigen Irrtümer in ihren Schriften zurücknehmen und entfernen. SSC stellt die „Hypothese“, die Nennung der verworfenen Schriften und ihrer auctores et patroni, „einer jeden Kirchen nach Erheischung christlicher Notdurft und nach Gelegenheit der Zuhörer, so viel zu notwendiger Warnung und heilsamer Erbauung nützlich und fürderlich ist, frei“ (Hepppe III B 174). Der Torgauer Konvent schiebt die Frage hinaus: „ad futurum generalem conventum“ (Rehtmeyer III B 257). Ebenso der Konvent in Bergen, val. Hutterus 437/438. Das fehlen der Hypothese war z. B. für drei führende Geistliche Wismars Hauptgrund, die Unterzeichnung der FC zu verweigern (O. Krabbe, David Chytraeus, 1870 340 ff.). Dagegen argumentiert Chytraeus im Sinn der bergischen Arbeit (Lib. Facultatis Theol. Rost. If. 199/200 = O. f. Schük, Vita II, App. 62/63). Im allgemeinen verlangt man die Ablehnung folgender Schriften: Exegesis perspicua et ferme integra controversiae de sacra coena ... 1574 „Genevae“; vgl. O. Riischl IV 49 ff. Von der Person und Menschwerdung unsers Herrn Jesu Christi der waren Christlichen Kirchen Grundfest wider die neuen Marcioniten, Samosatener ... unter dem Flacianischen hauffen durch die Theologen zu Wittemberg ... widerholet und gestellet ... Wittemberg 1571. Endlicher Bericht und Erklärung der Theologen beider Universitäten Leipzig und Wittenberg, auch der Superintendenten ... in des Churfürsten zu Sachsen Landen ... belangend die Lehre ... Wittemberg 1570. Von den Traditionibus, ceremoniis oder Mitteldingen Christlicher warer bericht ... Durch Johannem Pfeffinger, s.l. 1550. Disputatio grammatica de interpretatione graecorum verborum Act. III ... Wittemberg (Vf.: From Rüdinaer) 1571. Christliche fragstück Von dem vnterschied der zweyen Artidel des Apostolischen Glaubens Bekenntnis, das Christus gen Himmel auffgefahren sey vnd nuhn sitze zur Rechten Gottes des Allmechtigen Vaters ... Gestellet durch die Theologen in der Vniuersitet Witteberg ... Wittenberg, 1571. Catechesis continens explicationem simplicem et brevem Decalogi, Symboli Apostolici, orationis dominicae, doctrinae de poenitentia et de sacramentis. Contextam ex Corpore Doctrinae, quod amplectuntur ... Ecclesiae regionum Saxonicarum et Misnicarum .. Edita in Academia Witebergensi et accomodata ad usum Scholarum puerilium Witebergae (Joh. Schwertel, 2 Ausgaben), 1571. Dazu: Capita pietatis christianae interrogationibus et responsionibus explicata ... a Iohanne Ferinario in Academia Witebergensi ... Witebergae 1571. Iudicium Philippi ad Palatinum de controversia coenae: an Kurf. Friedrich III. vom 1. Nov. 1559 CR IX 961 ff. Ex actis synodicis et aliis diligenter et fideliter collecta EXPOSITIO eorum, quae theologi academiae Wittebergensis et harum regionum alii, qui his adiuncti fuerunt, in deliberationibus provincialibus et aliquin extra has de rebus ad religionem pertinentibus monuerint, auaserint, docuerint, responderint. concesserint illo tempore, quo de his ipsis et de Libro Augustano, qui nominatur INTERIM, qualis esset, quaesitum fuit et tractatum. Et edita de sententia professorum academiae Wittebergensis. Witebergae

sich noch derselben annehmen wollt, ausgesetzt werde, damit männiglich vor den Irrtumben, so hin und wieder in etlicher Theologen Schriften ausgebreitet, treulich verwarnet seie und hierin durch keines Menschen Ansehen verführet werde. | In welcher Erklärung sich der christliche Leser nach aller Notdurft ersehen und solche gegen überzählten Schriften halten muge, daraus er eigentlich befinden wird, was von einem jeden Artikel in dem summarischen Begriff unserer Religion und Glaubens anfangs bekannt, nachmals zu unterschiedlichen Zeiten erklärt und durch uns in dieser Schrift wiederholet, feinswegs widereinander, sondern die einfältige, unwandelbare, beständige Wahrheit sei, und daß wir demnach nicht von einer Lehre zu der andern fallen, wie unsere Widersacher fälschlich ausgehen sondern bei der einmal übergebenen Augsburgischen Confession und in einhelligem, christlichen Vorstande derselben begehren uns finden zu lassen und darbei durch Gottes Gnade standhaftig und beständig wider alle eingefallene Vorfälschungen zu vorharren¹.

damnata dogmata (quibuscunque libris contineantur et a quocunque tandem vel conscripta sint vel hodie etiamnum defendantur) diserte repudientur, ut omnes ad cavendos errores (hinc inde in quorundam theologorum libris sparsos) fideliter praemoneantur et excitentur, ne in rebus tantis ullius hominis auctoritate seducantur. Hanc nostram controversiarum explicationem si pius lector sedulo perpenderit eamque cum scriptis illis aliquoties commemoratis contulerit, liquido intelliget, ea, quae de unoquoque articulo (in compendiaria illa doctrina nostrae religionis et fidei) initio maiores nostri senserunt atque publice professi sunt, easque declarationes, quae diversis temporibus per intervalla sunt consecutae, et eam doctrinam, quam nunc hoc scripto repetimus, haudquamquam inter se discrepare, sed esse simplicem, immotam ac certissimam veritatem. Et agnoscet lector candidus, nos non de uno dogmate ad aliud (levitate quadam, ut adversarii nos criminantur) transsilire; sed potius nos in eo elaborare, ut semel exhibitam illam Augustanam Confessionem eiusque unani-

1 noch] nach p annehmen] nennen p 4 Schriften] Bücher g k l, urspr. n ausgebreitet + werden H urspr. A 5 verwarnet] verwahret B fs 6 werde + ausgesaget werde H 11 Artikel + [(in Corpore doctrinae)] A 16/7 unwandelbare] und wandelbare x ö 20 bei der > i 20/1 bei der einmal] einmal bei der i k l 23 derselben] desselben d e, + > dasselber e 26 Vorfälschungen] Vorfälschung viele Hss. vorharren + [Damit aber der christliche Leser diese unsere Erklärung über die bemeldeten streitigen Artikel desto leichtlicher und richtiger habe gegen die vorerzählten Schriften der dreier Symbolen, Augsburgische Confession, Apologie, Schmalkaldischen Artikeln und Catechismus Lutheri zu halten und zu erhalten, daß in demselbigen nicht widerwärtige, sondern durchaus mit Worten und im Vorstand einhellige Lehre durch Gottes Gnade geführt werde, so wollen wir in Erklärung derselben nicht nach der Zeit, wie sie sich nach unterschiedlichen Jahren nach einander zugetragen, sondern der Ordnung nachgehen, wie dieselbige ungefährlich in der Augsburgischen Confession und vorgemelten Schriften von Artikeln zu Artikeln gehalten worden, und wie daselbst die Lehre und die Gegenlehre an ihr selbst ingemein gegen einandergesetzt, wollen wir demselben Exempel und fürbilde auch folgen.] A

1559; deutsch: vgl. Ritschl II 364, Anm. 1. „Dresdner Abschied“ = Kurze, Christliche vnd Einfeltige widerholung der Bekentnis der Kirchen Gottes In des Churfürsten zu Sachsen Landen von dem Heiligen Nachtmahl des HERRN CHRISTI sampt den zu dieser zeit in streit gezogenen Artideln Von der Person und Menschwerdung Christi, seiner Maiestät, Himelfahrth, vnd sitzen zur rechten Gottes. In der Christlichen versammlung zu Dresden gestellet den 10. Octobris. Mit einhelligem Consens der Univerſiteten Leipzig und Wittenberg, der dreyen Geistlichen Consistorien vnd aller Superattendenten der Kirchen dieser Lande. Dresden 1571. Die Helmstedtischen Theologen suchten später noch die Einfügung der Hypothesis für die verworfenen Lehren durchzusehen. Diese Frage bildete den zweiten Verhandlungspunkt des das Konkordienwerk abschließenden Quedlinburger Konvents (Protokolle Hutterus 1075 ff.) vom 7. bis 31. Jan. 1583. Der Abschied stellt fest, daß die Hypothesis in größerem Umfang in die Apologie des Konkordienbuchs aufgenommen werden solle. Für die Predigt und Lehre wird sie ausdrücklich freigegeben, wengleich nicht ohne die Schranke: „wann es der Kirchen und Gemeinde Gottes äußerste Notdurft und Erbauung derselben erforderte“. Vgl. S. 971, Anm. 2.

1) Neben der Streichung des die Anordnung des TB betreffenden Absatzes, §. 26 steht von der Hand Andrews: | Dies alles [soll ausgestrichen und unterlassen werden] wie auch in

mem, piam et veram sententiam firmiter retineamus atque in ea doctrina per gratiam Dei (adversus omnes, quae inciderunt, corruptelas) constantes perse-
5 veremus.

I.

Von der Erbsünde¹.

Und erstlich² hat sich unter etlichen Theologen Augsburgischer Konfession ein Zwie-

I.

DE PECCATO ORIGINIS.

Orta est inter nonnullos Augustanae Confessionis theologos controversia

nachfolgenden und vorgehenden, was also unterstrichen, soll ausgelassen und gehalten werden, als wenn es alles durchstrichen und im Umschreiben nicht wieder geschrieben wird. Gleichwohl sind beim Umschreiben — dazu gehören auch die zwei „bergischen“ Exemplare Ullners (= U) — Fehler aus dieser Quelle nicht unterblieben. Sie vor allem veranlaßten die nachmaligen Auseinandersetzungen mit den Helmstedtern.

¹) Vorstufen: Andreae, Sechs christlicher Predig von den Spaltungen usw. 1573; Predigt III, Vom Streit über der Erbsünde, was die sei (Heppe IIB 28—32); SC (Heppe IIB 82—91, Hachfeld 239—242); SSC (Heppe IIB 174—187); FM (Pressel 644—651). Vor allem die weithin wörtlich übernommenen und wohl vornehmlich von Chemnitz aufgestellte „Censur und christlich Bedenken auf eines ehrbarn wohlweisen Rats der Stadt Regensburg Schreiben und Frage, die Lehre von der Erbsünde und erregten Streit darüber betreffend“ (Stadtarchiv Regensburg, Ecclesiastica I Nr. 45, Acta der Erbsünde oder neuen Manichaeismi halben 1571. 72. 73., Stüd 83, fol. 317—333), abgefaßt zwischen Ende Oktober (Schreiben des Rates an Herzog Julius, 13. Okt., = Stüd 80, fol. 306—313) und Mitte Dezember (begleitendes Antwortschreiben des Hgg. Julius vom 21. Dez.) 1573, ohne Einleitung, Schluß und die eigenhändigen Unterschriften der beteiligten braunschweigischen Theologen (neben Chemnitz auch Selnecker und einige andere des späteren torgischen Konvents) nicht ganz fehlerfrei abgedruckt: Rehtmeyer IIB 220—236. Zum Anlaß vgl. Loy, Der flacian. Streit in Regensburg. Z. f. bayr. KG. I, 1926. Der Zensur steht sehr nahe ein „Wolgegründter Bericht von den fürnemsten Artideln Christlicher Lehre, so zu vnsern Zeiten streitig worden seyn, Was eines jeden Artidels rechter Verstand sey, vnd wie man in Gottes Furcht ohne Abbruch der Wahrheit von einem jeden Artidel aus der rechten Grundfest des Göttlichen Worts mit bescheidenheit reden möge oder solle“, den Chemnitz 1575 für Herzog Wilhelm d. J. von Braunschweig-Lüneburg ausgearbeitet hat. Er wurde zusammen mit einer vorausgehenden Übersetzung der „Formulae quaedam caute et citra scandalum loquendi de praecipuis Christianae doctrinae locis pro iunioribus Verbi Ministris in Ducatu Lunenburgensi“ (1535, = Quellenschr. 3. Gesch. d. Prot., 6) des Urbanus Rhegius als Anhang 1576 in das Corpus doctrinae Iulianum aufgenommen (ich benütze die Ausgabe Helmstadt 1603 fol., Anhang S. 1—44 + 45—123). Am Anfang dieses CD steht ein anderer, früherer (1569, KO für Braunschweig-Wolfenbüttel) und abweichend gestalteter „Kürzer einfeltiger und nothwendiger Bericht von etlichen fürnehmen Artideln der Lehr . . .“ (fol. 3b—38b); vgl. auch RE³ IV 297. Im folgenden meint Corp. doctrin. Iul. Bericht usw. immer jenen Bericht von 1575, der mit seinen XI Artideln in die maßgeblichen Vorformen der FC einzureihen ist; „Von der Erbsünde“ handelt Art. IV, f. 68—75. Auf die wörtliche Übereinstimmung ganzer Absätze der FC mit dem Regensburger Gutachten und dem „Bericht“ von 1575 wird im einzelnen nicht durchgehends aufmerksam gemacht werden. Literatur: E. Schmid, Des flacius Erbsündestreit, Z. hist. Theol. Niedner, 1849. H. Heppe, Gesch. d. deutschen Protestantismus I—III, 1852—1857. H. Heppe, Dogmatik des deutschen Protestantismus im sechz. Jahrhundert I, 1857. H. R. Franke, Theologie I, 1858. W. Preger, Matthias flacius Illyricus und seine Zeit II, 1861. P. Tscharert, Die Entstehung der lutherischen und der ref. Kirchenlehre. 1910. Karo, D. Lindauer Gespräch, Zwiss Th 1902. O. Ritschl, Dogmengeschichte des Protestantismus II, 1912. R. Seeberg, Lehrbuch der Dogmengeschichte IV 2, 1920. Loy, Der flacianische Streit in Regensburg, Z. f. bayr. KG. I, 1926, S. 6—29, 67—93. Der flacianische Streit in Regensburg, Z. f. bayr. KG. I, 1926, S. 6—29, 67—93. RE³ Art.: flacius, Strigel, Synkretist. Streitigkeiten. (Selnecker) Refutatio Irenaei. Gründlicher Bericht auf das examen Christophori Irenaei so er a. 1581 wider den 1. Art. des christlichen Concordien Buchs ausgesprenget . . . gestellt durch etliche hierzu verordnete Theologen a. 1583. Heidelberg 1583. C. Schlüsselburg, Catalogus haereticorum lib. 2 (De secta Manichaeorum) Francof. 1601. ²) Bezieht sich auf die möglichst nach CA gerichtete An-

spalt von der Erbsünde zugetragen, was eigentlich dieselbe sei. Dann ein Teil¹ hat gestritten, weil¹ „durch Adams Fall ist ganz vorderbt menschlich Natur und Wesen“², daß nunmehr nach dem Fall des vorderbten Menschen Natur, Substanz Wesen oder³ ja das fürnehmste, höchste Teil seines Wesens, als die vornünftige Seele in ihrem höchsten Grad oder fürnehmsten Kräften, die Erbsünde selbst sei⁴, welche Natur- oder Personfünde⁵ genannt worden, darumb, daß

de peccato originali, quidnam hoc proprie et revera sit? Una enim pars contendit (cum per lapsum Adae humana natura et essentia totaliter corrupta sit), quod nunc post lapsum hominis corrupta natura, substantia et essentia, aut certe praecipua et praestantissima pars ipsius essentiae (anima videlicet rationalis in summo suo gradu aut praecipuis potentiis) sit ipsum peccatum originale. quod ideo vocetur peccatum naturae vel

4 Natur + Substanz m z 6 Substanz + und c z 9 höchsten > u

1 de peccato originali > 4 totaliter] penitus 11 quod ideo vocetur] Et qui hanc opinionem defenderunt, affimarunt hoc originale malum ideo vocari

ordnung der Artikel in FC (vgl. S. XXXVI, S. 842 TB bei J. 26 und Bertram, Lüneb. II B 313), nicht auf die zeitliche Abfolge der Lehrstreitigkeiten. Die Verhandlung über das Wesen der Erbsünde erstmals in der Disputation zwischen D. Strigel und M. Flacius auf dem alten Schloß zu Weimar vom 2. bis 8. August 1560; vgl. die Protokolle: Disputatio de originali peccato et libero arbitrio inter M. Flacium et V. Strigelium publice... Vinariae... 1560... habita, s. l. 1562 und erweitert (zweimal) 1563, herausg. von Wigand und Musaeus (ich benütze die dritte, stark vermehrte Ausg. 1563 mense Martis und verleihe mit einem von Flacius Hgg. Joh. Albrecht überreichten Expl. 1562; abgef.: Disput. Vinar.). Dazu Flacius, Origo praesentis controversiae de originali peccato, 1574. J. Wigand, De Manichaeismo renovato, Lips. 1588, 361—640. Ebenfalls als Beteiligter und Zeuge: Joh. Musaeus, Praelectiones in Epitome Formulae Concordiae, Jena 1701, 38—88.

¹) Flacius und seine theologischen Freunde, 3. T. jedoch nach der Auffassung ihrer Lehrmeinung durch deren Gegner. Hauptschriften: Flacius, De peccati originalis aut veteris Adami appellationibus et essentia im Clavis Scripturae sacrae II, f. 479—498, Basil. 1567. Defensio sacrae doctrinae de originali iustitia et iniustitia aut peccato 1570. Demonstrationes evidentissimae doctrinae de essentia imaginis Dei et diaboli... Basil 1570. Orthodoxa confessio M. Flacii III. de originali peccato... 1571. Compendiaria expositio doctrinae de essentia peccati originalis, Ursell 1572. Cyr. Spangenberg, Warhaftige, gewisse, beständige, der H. Schrift gemesse und in Gottes Wort gegründete Lere von der Erbsünde Dr. M. Luthers, daraus klar zu sehen, daß dieselbiae nicht sey ein Accidens. Eisl. 1572. Erklärung M. Cyr. Spangenberg von der Erbsünde, für die Einfeltiaen aestellet... Eisl. 1572. Cyr. Spangenberg, Große Antwort vnd richtiaer Bescheid auf der Eisleb. Theoloaen unzeitige

* Abfertigung 1577. Chr. Irenaeus, Examen libri Concordiae 1581. Auch Fr. Coelestin und zahlreiche andere, etwa: Besentniß von diesen zweyen Propositionen oder Reden: peccatum originis est substantia vnd peccatum originis est accidens, dem ehrwirdiaen Consiß. zu Jhena vberantwortet d. 3. Jan. 1572. M. Chr. Ireneus, M. M. Wolffius, M. Schneider, J. Francus, Exules Christi. Dazu die zahlreichen Auszüge bei Schlüsselbura und vor allem bei Wigand, De Manichaeismo renovato; ein Verzeichnis der Schismatici Illyricani 361 ff.; der errores Illyrici: S. 30 ff. ²) Lazarus Spenaler, vgl. Ph. Wadernagel, Das deutsche Kirchenlied von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 17. Jahrhds. 1870, III 48, Nr. 71. Dazu die Abhandlung — auch im Sonderdruck — über dieses Lied von Cyr. Spangenberg in seinen Liederpredigten Cithara Lutheri 1570. Ausg. 1581 f. 110; „weil... Wesen“ war getilgt, jedoch a. R. in A: „bleibt“. ³) oder: Musaeus, Praelectiones 47 macht auf die Doppelheit der Aussage aufmerksam, die in Epitome [SM 519] als Doppelfrage erscheint. Mit dem ersten Teil seien die verarbeitenden Schüler des Flacius, vor allem Irenaeus gemeint (vgl. Praelectiones 46), mit dem anderen Flacius selbst, also dessen Bestimmung der Erbsünde als substantia formalis; vgl. S. 862 Anm. 1. ⁴) Etwa: Hoc igitur modo assero et sentio peccatum originale esse substantiam, quia anima rationalis et praesertim eius nobilissimae substantialesque potentiae, nempe intellectus et voluntas, quae antea erant ita praeclare formatae, ut essent vera imago Dei... nunc sunt fraude Satanae adeo prorsus inversae, ut sint vera et viva imago Satanae. Flacius, Clavis Scr. s. II 482. Zur Auffassung auf seiten der Gegner vgl. S. 852 Anm. 4 und Preger, Flacius II 359, 352. ⁵) Vgl. S. 846 Anm. 3 für die Ausdrucksweise auf beiden Seiten.

Flacius
Spangenberg
Spengler

M 574

Flacius

Spangenberg

Spengler

es nicht ein Gedanke, Wort oder Wert, sondern die Natur selbst sei, daraus als aus der Wurzel alle andere Sünde entspringen, und sei derwegen ihund nach dem Fall, weil die Na'tur durch die Sünde vorderbt, ganz und gar kein Unterscheid zwischen des Menschen Natur oder Wesen und zwischen der Erbsünde.

Der ander Teil¹ aber hat dagegen gelehret, 10 daß die Erbsünde eigentlich nicht sei des Menschen Natur, Substanz oder Wesen, das ist des Menschen Leib oder Seele, welche auch ihund nach dem Fall in uns Gottes Geschöpf und Kreaturen sein und bleiben, 15 sondern sei etwas in des Menschen Natur, Leib, Seel und allen seinen Kräften, nämlich ein greuliche, tiefe, unaussprechliche Vorderbung derselben, also² daß der Mensch der Gerechtigkeit, darinnen er anfangs erschaffen, mangelt | und in geistlichen Sachen zum Guten erstorben und zu allem Bösen verkehret, und daß von wegen solcher Vordbung und angeborener Sünde, so in der Natur steckt, aus dem Herzen alle wirkliche 25 Sünde herfließen, und müsse also ein Unterschied gehalten werden zwischen des vorderbten³ Menschen Natur und Wesen, oder

personae, quod non sit cogitatio, verbum aut opus quoddam, sed ipsissima natura, e qua tanquam ex radice omnia alia peccata oriantur, eamque ob causam 5 affirmarunt, iam post lapsum (quando- W 593 quidem natura per peccatum corrupta est) nullum plane discrimen esse inter hominis naturam, substantiam seu essentiam et inter peccatum originis.

Altera vero pars contrarium asseruit: 2 peccatum videlicet originale non esse ipsam hominis naturam, substantiam aut essentiam, hoc est ipsius hominis corpus et animam (quae hodie in nobis etiam post lapsum sunt manentque Dei opus et creatura), sed malum illud originis esse aliquid IN ipsa hominis natura, corpore, anima omnibusque viribus humanis, horrendam videlicet, profundam, intimam atque verbis inexplicabilem humanae naturae corruptionem, ita ut homo originali iustitia, cum qua initio creatus erat, penitus spoliatus careat atque (in rebus spiritualibus) ad bonum prorsus sit mortuus, ad omne vero malum totus plane sit conversus, et ut propter hanc naturae corruptionem et insitum ac innatum peccatum (quod

Chemnitz
Mörlin
Heshus
Wigand

3/4 entspringen] herfließen g k l n t 8 und] oder B H f g k l o p r s 10 hat > g k l m n o p q z dagegen] dazwischen B gelehret] lehret z 13 oder] und d e f g n o t u v x 14 auch > m in uns > w 17 Leib + und n t z 18 tiefe + und z + und ein g 19/21 | also bis mangelt | statt [dardurch die Gerechtigkeit verloren (in welcher der Mensch anfangs erschaffen)] A 20 darinnen] darumb z

8 substantiam > 13 ipsius] ipsum

1) Weniger D. Strigel als vielmehr die von Chemnitz, Mörlin, Heshus und Wigand geführte Theologengruppe. Zehn Streitschriften: De peccato originis scripta quaedam contra Manichaeorum delirium, quod peccatum originis sit substantia. D. Wigandi. D. Heshusii. D. Morlini. D. Kemnicii. Jen. 1571; darin auch die Epist. Til. Heshusii ad M. M. Flacium III. de controversia an peccatum originis sit substantia ... Jen. 1570. Wahrhaftiger Gegenbericht auff M. flacii III. kurz Bekenntnis von der wesentlichen Erbsünde. Durch D. Til. Heshusium ... Jena 1571. Von der Erbsünde, Eere aus Gottes Wort, aus dem Düringischen Corpore Doctrinae und aus D. Luther Büchern durch D. J. Wigandum ... Jhena 1571. Antidotum contra impium et blasphemum dogma M. Flacii III., quo adserit, quod peccatum originis sit substantia. Jenae 1572. U. Seneccer, Verantwortung auf der flacianer Kästerung, Leipzig 1570. 1572 schließt sich Musaeus (Sententia D. Sim. Musaei de pecc. orig. ... Jen. 1572) und 1573 öffentlich auch Andreae (Sechs christl. Predig ...) an; daneben zahlreiche andere; vgl. etwa die „Abfertigung des Spangenbergischen Irrtums von der Erbsünde ... durch die Prediger in der Graffschaft Mansfeld ...“ 1577 und die „Christlichen Censuras etlicher ... Kirchen, der Augsburgischen Confession verwand, über den Streit von der Erbsünde zwischen den Predigern in der Graff- und Herrschaft Mansfeld,“ 1577, die auch ein für den Aufbau des Art. I FC lehrreiches Bedenken der Braunschweiger Theologen vom 23. Okt. 1572 enthalten und andere, die, wie das der Rostocker, 3. T. wörtlich an die Ausführungen in FC erinnern. 2) Darüber | Preußen |, auch in H. Bedenken der preussischen Theologen zu TB. „Diese Wort sind auszulassen oder zu ändern, denn die Gerechtigkeit, darin der Mensch erschaffen, ist nicht durch die Erbsünde, sondern durch den Ungehorsam Adae und Euae verloren worden ...“; Änderungsvorschlag. 3) Vgl. S. 858 Anm. 2.

seinem Leib und Seel, welches Gottes Geschöpf und Kreaturen an uns auch nach dem Fall sind, und zwischen der Erbsünde, welche ein Werk des Teufels ist, dardurch die Natur verderbt worden.

Nun ist dieser Streit von der Erbsünde nicht ein unnötiges Gezänk, sondern, wann diese Lehr aus und nach Gottes Wort recht geführt und von allen pelagianischen und manichäischen Irrtumben abgesondert wird, so werden (wie die Apologia¹ spricht) des Herren Christi Wohltaten und sein teures Verdienst, auch die Gnadenwirkung des Heiligen Geists, desto besser erkannt und mehr gepreiset. Es wird auch Gott seine Ehr gegeben, wenn Gottes Werk und Geschöpf an Menschen von des Teufels Werk, dardurch die Natur verderbt, recht unterschieden wird. Derwegen diese Zwiespalt christlich und nach Gottes Wort zu erklären und die rechte reine Lehre von der Erbsünde zu erhalten, wollen wir aus vorermelten Schriften die Thesin und Antithesin, daß ist rechte Lehr und Gegenlehr, in kurze Hauptstück fassen.

Und erstlich ist wahr, daß Christen für Sünde halten und erkennen sollen nicht alleine die wirkliche Übertretung der Geboten Gottes, sondern daß auch die greuliche, schreckliche Erbsünde, durch welche die ganze Natur verderbet, vor allen Dingen wahrhaftig für Sünde soll gehalten und erkannt werden, ja für die „Haupt-sünde“, welche ein Wurzel und Brunnquell ist aller wirklichen² Sünde¹ und wird von D. Luthero eine „Natur- oder Person-sünde“ genennet³, damit anzuzeigen, da gleich der Mensch nichts Böses gedächte, redet oder wirkt, wölsch⁴ doch nach dem Fall unser

in ipsa natura infixum haeret) e corde humano omnis generis actualia peccata promanent. Discrimen itaque retinendum esse affirmarunt inter corrupti hominis naturam et essentiam, seu animam et corpus hominis, quae in nobis etiam post lapsum sunt Dei opus et creatura, et inter peccatum originale, quod est diaboli opus, per quod natura est depravata.

Haec disceptatio de peccato originis non est certamen quoddam non necessarium, sed maximi momenti. Cum enim haec doctrina iuxta verbi Dei analogiam recte ac sincere proponitur et ab omnibus cum Pelagianis tum Manichaeis erroribus separatur, tunc (ut Apologia habet) beneficia Christi et satisfactio seu pretiosissimum ipsius meritum atque operationes spiritus sancti gratuita rectius agnoscuntur et magis celebrantur; ac insuper Deo gloria sua tribuitur, quando opus Dei et creatura in homine a diaboli opere (per quod natura corrupta est) recte discernitur. Ut igitur haec controversia pie, secundum verbi Dei analogiam explicetur et sincera doctrina de peccato originis conservetur ex illis, quorum supra mentionem fecimus, scriptis, thesin et antithesin, id est, sinceram doctrinam et falsam huic contrariam in certa eaque brevia capita colligemus.

I. Et primum quidem constat Christianos non tantum actualia delicta et transgressionem mandatorum Dei peccata esse, agnoscere et definire debere, sed etiam horrendum atque abominabilem illum hereditarium morbum, per quem tota natura corrupta est, inprimis pro horribili peccato et quidem pro principio et capite omnium peccatorum (e quo reliquae transgressionem tanquam e radice nascantur et quasi e scaturigine promanent) omnino habendum esse. Et hoc malum aliquando D. Lutherus peccatum naturae, item peccatum personae

2 an] in p 16 die > B 17 Christi > p q 28 Schriften + des Corporis doctrinae H, urspr. A 30 kurze] rechte c fassen] verfassen B 37/8 greuliche] getreuliche f 38 Erbsünde] Erbsünde c v w 43 Sünde] Sünden B f q s

6 in nobis >

13 sed maximi momenti] aut inanis atque inutilis λογωμαχία